



EBERHARD SINNER
Staatsminister a.D.
MdL a.D.

Eberhard Sinner • Rechtenbacherstraße 14 • 97816 Lohr

Rechtenbacherstraße 14
97816 Lohr am Main
Mobil: 0162-4211693
www.eberhard-sinner.de
Email: esinner@t-online.de

Ost-West-Wirtschaftsforum Bayern
e.V.
www.owwf.bayern
BRK-Kreisverband Main-Spessart
www.kvmain-spessart.brk.de

27.01.20

Eichenzentrum Lernort für den Klimawald

Der Bayerische Landtag hat sich am 22. Januar, mit einer Petition gegen das geplante Eichenzentrum in Erlenfurt befasst und die Petition als Material für die Staatsregierung bewertet. Nach der Geschäftsordnung des Landtags wäre eine Berücksichtigung oder eine Würdigung der Petition das stärkere Votum gewesen, die Bewertung als Material verlangt von der Staatsregierung die Auseinandersetzung mit den Forderungen der Petition, aber nicht eine völlige oder teilweise Berücksichtigung der Forderungen.

Der Spessart ist der berühmteste Eichenwald Deutschlands. Die Eichen im Spessart repräsentieren eine ununterbrochene Generationenfolge von der Eiszeit bis heute, sind ein unschätzbare genetisches Potenzial für den Klimawald von morgen und eine Schatztruhe der Artenvielfalt. Die Geschichte der Eiche vom Ende der Eiszeit bis heute ist noch nicht geschrieben. Es gibt in Deutschland keinen besseren Ort als den Spessart, um ein Eichenzentrum als Lernort für den Klimawald zu etablieren. Erlenfurt liegt mitten im Hochspessart und ermöglicht den Besuchern das Walderleben in der unmittelbaren Umgebung. Ein Lernort im Wald kann kein Lärmort in der Nähe einer Autobahn oder einer Bundesstraße sein. Dies wäre ein Widerspruch in sich.

Das Hauptanliegen der Petition ist es, das Hafenlohrthal vor einer befürchteten Verkehrslawine zu retten. Diesem Petition kann sehr leicht Rechnung getragen werden. Unterstellt man, dass das Eichenzentrum ähnlich attraktiv ist wie das Spessartmuseum in Lohr und jährlich 20.000 Besucher anzieht, wären das bei 300 Öffnungstagen im Jahr 70 Besucher am Tag. Falls jeder dieser Besucher im eigenen PKW anreisen würde, würden 70 Fahrzeuge zusätzlich auf der Kreisstraße im Hafenlohrthal fahren. Die aktuelle Verkehrszählung im Hafenlohrthal berichtet von ca. 500 Fahrzeugen am Tag. Die Befürchtungen, eine Verkehrslawine würde das Hafenlohrthal überrollen, sind nach meiner Ansicht völlig unbegründet. Durch ein intelligentes Mobilitätskonzept kann die Frequenz noch deutlich reduziert werden.

Der Gutshof in Erlenfurt steht unter Denkmalschutz. Das Hauptgebäude wurde 1821 als Forsthaus erbaut und steht seit einigen Jahren leer. Der Freistaat Bayern kann sich seinen Verpflichtungen gegenüber dem Denkmalschutz nicht dadurch entziehen, dass er dem Verfall des Gebäudes tatenlos zuschaut und den Denkmalschutz final mit der Planierraupe platt macht. Die Sanierung setzt jedoch eine Funktion voraus, die zum Standort passt und baurechtlich möglich ist. Mitten im Schutzbereich des Naturparks Spessart im baurechtlichen Außenbereich ist weder eine

Wohnnutzung noch eine gewerbliche Nutzung erlaubt. Privilegiert ist nur eine Nutzung, die mit der Forstwirtschaft und der Landwirtschaft zusammenhängt. Dazu gehört mit Sicherheit auch eine Bildungseinrichtung, die der Waldpädagogik dient. Es wäre transparent darzustellen, welche Kosten dem Denkmalschutz geschuldet sind und welche Kosten der Funktion als waldpädagogische Einrichtung zuzurechnen sind. Einen anderen Standort auszuwählen, an dem zum Beispiel wie am Bischborner Hof ein Neubau mit einer zusätzlichen Flächenversiegelung im Außenbereich erforderlich ist, während das vorhandene Gebäude in Erlenfurt zur Ruine verfällt, wäre umweltpolitisch mehr als zweifelhaft und mit Sicherheit nicht genehmigungsfähig.

Bleiben noch die Schwalben. Das Landwirtschaftsministerium sollte in der Lage sein, einen Kuhstall zu bauen, der als Unterstand für Kühe und als Heimat für Schwalben attraktiv ist. Ohne Kühe würden auch die Schwalben im Hafenlohrtal verschwinden. Sie wären deshalb allerdings nicht ausgerottet. Solange Kühe das Hafenlohrtal beweiden, lässt sich eine Koexistenz zwischen Kühen und Schwalben sichern.

Es wäre ein Armutszeugnis für die Staatsregierung, wenn im Gerangel zweier Ressorts, keine Lösung gefunden wird. Die für den Spessart vorgesehenen Mittel würden auch dann mit Sicherheit ausgegeben werden, aber nicht im Spessart. Die Oberbayern sind clever genug, ein weiteres „Haus der Berge“ zu kreieren und auch Mehrheiten und Mittel für ein solches Projekt zu organisieren. Dann sollte man sich allerdings nicht darüber beschweren, dass Franken benachteiligt wird.